

Literatur.

- BRAUER, F., Die Neuropteren Europas und insbesondere Österreichs mit Rücksicht auf ihre geographische Verbreitung. Festschr. z. Feier d. 25jähr. Bestehens der Zool.-Bot. Ges. Wien 1876.
- FRÖHLICH, C., Die Odonaten und Orthopteren Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung der bei Aschaffenburg vorkommenden Arten. Jena 1903.
- FUDAKOWSKI, J., *Sympecma paedisca* Brau. und *Somatochlora arctica* Zett., für Polen neue Libellenarten. Fragm. Faun. Mus. Pol. Warszawa 1930.
- Beitrag zur Biologie einiger Odonatenarten. Konowia, Bd. 9, Wien 1930.
- HOLDHAUS, K., Kritisches Verzeichnis der boreoalpinen Tierformen der mittel- und südeuropäischen Hochgebirge. Ann. d. k. k. naturhist. Hofmuseums, Wien 1912.
- MAY, E., Libellen oder Wasserjungfern, in: Die Tierwelt Deutschlands. Jena 1933.
- PAX F., Die Moorfauna des Glatzer Schneeberges. 2. Allgemeine Charakteristik der Hochmoore. Sonderdruck aus: Beiträge zur Biologie des Glatzer Schneeberges. Heft 3, S. 237—266. Breslau 1937.
- PRENN, F., Aus der Tiroler Libellenfauna. Sitzungsber. Akad. Wiss. Wien Abt. I, 144, H. 3/4, 1935.
- RIS, F., Odonata, in: Die Süßwasserfauna Deutschlands. Jena 1909.
- Übersicht der mitteleuropäischen Cordulinen-Larven. Mitteil. Schweiz. Ent. Ges. 12, 1911.
- ROSENBOHM, A., Weitere Beiträge zur Libellenfauna des Oberrheins und des Bodensees. Mitt. Bad. Landesver. Naturkde. u. Naturschutz, Freiburg i. Br., N. F., Fol. 1, Nr. 10, 1922.
- ROSTOCK, M., Verzeichnis sächsischer Neuropteren. Berliner Entom. Zeitschr. Bd. 12, 1868.
- Beiträge zur Neuropterenfauna Sachsens. Mitteilg. d. Voigtl. Vereins allgem. u. spezielle Naturkde. Reichenbach 1870, Heft 2.
- Neuroptera saxonica. Sitzungsber. d. Nat. Ges. Isis. Dresden 1879.
- Verzeichnis der Neuropteren Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Entomol. Nachrichten VII, Berlin 1881.
- ROSTOCK und KOLBE, Neuroptera germanica, Zwickau 1888.
- SCHMIDT, E., Odonata, in: Die Tierwelt Mitteleuropas. Leipzig 1929.
- SCHUBERT, K., Geradflügler und Libellen des Altvatergebirges. Ztschr. wiss. Ins.-Biol., Vol. 24, 1930.
- ST. QUENTIN, D., Die europäischen Odonaten mit boreoalpiner Verbreitung. Abdruck aus Zoogeographica, Bd. 3, H. 4, Jena 1938. (Diese Arbeit enthält ein ausführliches Verzeichnis der Arbeiten über *Som. alpestris*.)

Beschlüsse des Zoologenkongresses in Lissabon, betreffend die entomologische Nomenklatur.

Von Franz Heikertinger, Wien.

Es ist Gepflogenheit, daß nomenklatorische Vorschläge in der Zoologie zunächst von einer Internationalen Nomenklatur-Kommission überprüft und dann erst dem nächsten Internationalen Kongreß für Zoologie als der entscheidenden Stelle zur Bestätigung vorgelegt werden. Über die Art und Weise dieses überaus schlep-
penden Vorgangs, seine Unzweckmäßigkeit und über leicht gang-

bare Wege zu seiner Vereinfachung habe ich andernorts geschrieben ¹⁾).

Dem XII. Internationalen Kongreß für Zoologie in Lissabon wurde während seiner Tagung im Jahre 1935 von dem Sekretär der Kommission, F. HEMMING, eine Reihe solcher Prüfungsergebnisse vorgelegt und vom Kongreß genehmigt. Sie sind in den Kongreßberichten (S. 181—196) veröffentlicht. Da diese Entscheidungen für die Entomologie von Belang sind, möchte ich sie hiemit weiteren Kreisen bekanntmachen.

M. A. MÉQUIGNON, Paris, hat sich der Mühe unterzogen, aus diesen Berichten das die Entomologie Betreffende herauszuholen und gesondert zu veröffentlichen ²⁾. Das Folgende lehnt sich an seine Darstellung an. Ich habe es durch eine Reihe erläuternder Bemerkungen ergänzt.

I. Allgemeines.

»18 (S. 186). Ergänzung zur ‚Opinion 11‘, betreffend die ‚C o n s i d é r a t i o n s g é n é r a l e s e t c.‘ von LATREILLE. — Der Kongreß hält diese Opinion 11 aufrecht und faßt sie genauer durch die Entscheidung, daß der Genustyp nur für jene Gattungen als von LATREILLE regelentsprechend bezeichnet gelten soll, für die er in der ‚Table des genres‘ nur eine einzige der vom Erstautor in die Gattung gestellten Arten nennt.«

Für den Nichteingeweihten sei kurz erläutert, daß es sich hier um eine oft recht unangenehm empfundene Auswirkung der Artikel 29 und 30 der Nomenklaturregeln handelt, wonach ein Gattungsname dauernd an jene Art geknüpft bleiben soll, die von irgendeinem Autor zuerst als »Typus« dieser Gattung bezeichnet worden ist. Das führt bei rückgreifender Anwendung zur völlig sinnlosen Zerstörung allbekannter, jahrhundertlang einheitlich gebräuchlicher Namen, ohne irgendeinen Wert oder Nutzen zu bringen ³⁾. Der Hauptfehler liegt darin, daß jene alten Autoren nicht

1) Die Zukunft der Tiernamen. Zool. Anz. CXI, 1935, S. 53—59. — Ein neuer Beweis für die Nichteignung des Prioritätsprinzips in der Tierbenennung. Koleopt. Rundsch. XXI, 1935, S. 145—149. — Die Gattungsnamen der holarktischen Tagfalter. Ent. Rundsch. LII, 1935, S. 178—183, 197—202.

2) Bull. Soc. Ent. France 1938, p. 96—99.

3) Als ein konkretes Beispiel führe ich den Fall *Chrysomela* an. LINNÉ hat 1758 diese Käfergattung aufgestellt. Ursprünglich fast alle Chrysomeliden umfassend, schränkte sich der Gattungsbegriff immer enger ein und hat seit etwa 100 Jahren eine allbekannte, enge Bedeutung (die Arten *marginata*, *staphylea*, *sanguinolenta*, *fastuosa*, *menthastri* usw. umfassend). Nun hat aber LATREILLE in den oben erwähnten »Considérations« als »Typ« der Gattung *Chrysomela* die Art *populi* L. genannt, den bekannten Pappelblattkäfer, der schon 1831 aus der Gattung *Chrysomela* ausgeschieden und zum Vertreter der besonderen Gattung *Melasoma* Steph. gemacht worden ist, die nun ihrerseits ungefähr hundert Jahre in allgemeiner Geltung steht. Folgen wir dem oben genannten Kongreßentscheid, so müssen wir den Gattungsnamen *Chrysomela* der bisher so genannten Gattung wegnehmen und auf die bisherige Gattung *Melasoma* übertragen. (Tatsächlich wurde diese Änderung von einem Autor 1925 durchgeführt.) Die Folge davon ist, daß von nun ab zwei

im entferntesten daran dachten, nomenklatorische Gattungstypen heutigen Sinnes setzen zu wollen, sondern daß sie als »Typen« einfach irgend beliebige als »Beispiele« vermeinte Arten bezeichneten. Ganz so, wie etwa ein Sammler seine Sammlung auf »Typen« der häufigsten Insekten beschränkt und damit nichts als Musterbeispiele meint. Das wird schlagend dadurch bewiesen, daß beispielsweise LATREILLE als »Typen« bei manchen Gattungen zwei oder mehr Arten aufführt, was offenkundig widersinnig wäre, wenn es sich ihm um Festlegung des nomenklatorischen Gattungstyps gehandelt hätte. Nun war diese Frage aber schon vor Jahren der Nomenklaturkommission vorgelegt worden und von dieser, die damals aus bedingungslosen Prioritätsverteidigern bestand, im Sinne der aufrechten Gültigkeit der LATREILLESchen »Typen« entschieden worden. Neuerdings war nun darauf hingewiesen worden, daß die »Typen« LATREILLES aus obgenanntem Grunde doch nur als unbewertete Beispiele betrachtet werden müssen und nicht als Typusbestimmungen heutigen Sinnes gelten können. Die Kommission wollte nun aber wohl ihre alte Entscheidung nicht umstoßen und fällte die salomonische Entscheidung: Nur dort, wo LATREILLE — zufällig — eine einzige Art als Typ genannt hat, gilt sie nomenklatorisch als Gattungstyp; wo er zwei genannt hat, sind es bloße Beispiele. Einheitlich ist diese Entscheidung gewiß nicht, und zweckmäßig ist sie auch nicht, da sie Namenänderungen unangenehmster Art — siehe den oben zitierten Fall der *Chrysomela* — zur Folge hat, also gerade das erzeugt, wovor uns Nomenklaturregeln und Nomenklaturkommission bewahren sollen.

»19 (S. 186). Ergänzung zum Artikel 25 der Regeln, angenommen auf dem Budapester Kongreß. — Der Autor, der aus Gründen der Homonymie oder Synonymie für eine Gattung oder Art einen neuen Namen vorschlägt, soll einen genauen bibliographischen Hinweis geben, das heißt, er soll nicht bloß den Autor der Gattung oder Art und das Jahr der Veröffentlichung nennen, sondern er soll auch den Titel des Werkes oder der Zeitschrift und die genaue Seitenzahl (sofern es sich um ein bedeutendes Werk handelt) angeben, wo der zu ändernde Name veröffentlicht ist.«

»21 (S. 187). Über die Namen der Familien und Unterfamilien. — Der Artikel 4 der Regeln verlangt nicht, daß als Typus einer Fa-

verschiedene Begriffe durch gleiche Namen bezeichnet und damit untrennbar verwirrt werden. Niemand, der irgendwo den Gattungsnamen *Chrysomela* findet, weiß fortan, ob er (alten Sinnes) die Gattung *Chrysomela* oder (neuen Sinnes) die Gattung *Melasoma* bedeutet. Die Sinnlosigkeit einer solchen Namenvertauschung liegt zu klar auf der Hand, als daß sie ein weiterblickender Zoologe wirklich durchführen könnte. Jeder Einsichtsvolle verwendet im Namen der Eindeutigkeit und Klarheit den Namen *Chrysomela* im alten Sinne weiter und ignoriert den Entscheid der Kommission, weil er untragbar ist. Durch solche untragbare Entscheide aber wird eine große Gefahr heraufbeschworen: das Vertrauen in die Nomenklaturregeln und die, die verantwortlich dafür zeichnen, wird schwer erschüttert, und der Ungehorsam gegen sie wird dem selbständig Denkenden aufgezwungen. Das sollte man an maßgebender Stelle wohl überlegen.

milie oder Unterfamilie die älteste Gattung dieser Familie oder Unterfamilie genommen werde.«

Eine der sonstigen Einstellung der Nomenklaturregeln zwar gar nicht entsprechende, aber durchaus begrüßenswerte Durchbrechung des Prioritätsprinzips.

L e p i d o p t e r e n.

»16 (S. 185). Die Nomenklatur von FREYER, *Neuere Beiträge* usw. — Der auf dem Pariser Entomologenkongreß (Berichte 1932, S. 57) gestellte Antrag ist endgültig angenommen worden. Es ist also beispielsweise zu zitieren: *Hipparchia Eriphyle* Freyer, und nicht *Papilio Eriphyle* Freyer.«

»19 (S. 186). Die Gattungsnamen von HÜBNER, *Sammlung* usw., 1801. — Um Verwirrung zu vermeiden und zur Einheitlichkeit zu gelangen, beschließt der Kongreß, die Namen *Potamis*, *Rusticus* und *Mancipium* von HÜBNER (1807) zugunsten der Namen *Morpho*, *Helicopsis* und *Pontia* von *Fabricius* (1807) zu unterdrücken.«

»28 (S. 193). Der Kongreß beschließt die Aufhebung der Regeln (d. h. des starren Prioritätsprinzips) für folgende sieben Gattungsnamen von Tagfaltern und verfügt ihre Eintragung in die Liste der offiziell festgelegten Gattungsnamen unter folgender Festsetzung der Gattungstypen:

Euploea F. (*Papilio corus* F.); *Satyrus* Latr. (*P. actaea* Esper); *Argynnis* F. (*P. paphia* L.); *Vanessa* F. (*P. atalanta* L.) (non *Cynthia*, t. *P. cardui* L.); *Euthalia* Hb. (*P. lubentina* Cram.); *Nymphidium* F. (*P. caricae* L.); *Colias* F. (*P. hyale* L.).

Limnas Hb. (*L. leucosia* Hb.), ein Synonym von *Nymphidium* F., ist auf jeden Fall zu verwerfen. *Argyreus* Scop., 1777 (*P. niphe* L.) dagegen kann verwendet werden, sobald *Papilio niphe* L. und *P. paphia* L. in verschiedene Gattungen gestellt werden.«

»29 (S. 195). Der Kongreß hebt die Geltung des Prioritätsgesetzes ¹⁾ für folgende acht Gattungen mit nachstehend genannten Gattungstypen auf:

Lycaeides Hb. (*P. argyrognomon* Bergstr.); *Agriades* Hb. (*P. glandon* Prunn.); *Polyommatus* Latr. (*L. icarus* Rott.); *Euchloë* Hb. (*E. ausonia* Hb. var. *esper* Kirby); *Princeps* Hb. (*P. demodocus* Esper) und *Orpheides* Hb. (gleicher Gattungstyp); *Carcharodus* Hb. (*P. fritillarius* Poda) und *Spilothyrus* Dup. (gleicher Gattungstyp).«

Die voranstehenden Entscheidungen sind wesentlich die Auswirkung von HEMMINGS zweijähriger historisch-nomenklatorischer Nachgrabarbeit in der alten und ältesten Literatur. Nach zweijährigen Mühen, die nur den Tagfaltergattungen der nördlichen gemäßigten Zone — also einem kleinen Teile der gesamten Tag-

1) Es gibt kein »Nomenklaturgesetz«, kann somit auch kein »Prioritätsgesetz« geben. Was vorliegt, sind »Regeln«, die jederzeit nach den Anforderungen der Zweckmäßigkeit abgeändert werden können und sollen.

faltergattungen und einem noch viel kleineren Teil der Lepidopterengattungen überhaupt — gewidmet waren, hat HEMMING gefunden, daß noch eine ansehnliche Reihe allbekannter Namen der Priorität zum Opfer gebracht werden müsse. Ich habe vor etlichen Jahren in dieser Zeitschrift ¹⁾ HEMMINGs Buch besprochen und den Sachverhalt beleuchtet. Ich bitte den Leser, in jene Besprechung Einblick zu nehmen.

Die oben genannten, mit Kongreßhilfe zum Teil geretteten, zum Teil zerstörten ²⁾ Namen sind nur ein Teil der nach HEMMINGs Untersuchungen zu zerstörenden Namen. Um den Kongreß nicht allzusehr mit »Ausnahmen« von Prioritätsprinzip zu bemühen, hat HEMMING nur die krassesten Fälle zur Rettung vorgeschlagen. Bezüglich aller übrigen will er dem zerstörenden Verhängnis seinen Lauf lassen. (Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Variabilität von *Arctia fasciata* Esp.

Von J. Stetter-Stättermayer, Wien.

Im Jahre 1935 erhielt ich einige Dutzend Raupen von *Arctia fasciata* aus der Umgebung von Digne, die im Verlauf des Sommers durchwegs schöne, meist große Falter ergaben, welche alle in der Hauptsache der Form *tigrina* Vill. zugehörten. Nur wenige Exemplare dieser Zucht konnten als typische *fasciata* angesprochen werden, hingegen war eine Anzahl sehr hübscher aberrativer Formen aus ihr hervorgegangen. Da Zuchtmaterial dieser reizenden südlichen Arctiidae nicht sehr häufig angeboten wird, sind auch bisher nicht viele Formen bekannt geworden.

Wenn man von *oberthüri* Obth. absieht, die ich nicht nur infolge ihres gesamten Habitus, der Färbung und der Fleckenanordnung, sondern auch wegen ihres Vaterlandes unter allen Umständen zu *dido* Wagn. stellen möchte, so sind außer *tigrina* Vill. und *esperi* St. eigentlich bisher nur ganz wenige Abarten beschrieben worden, die ich der Vollständigkeit halber hier anführen möchte.

Es sind dies *obscurior* Th.-Mieg, eine dunkle Form mit fast schwarzem Mittelfeld, *punctifera* Th.-Mieg, mit zu ganz kleinen Fleckchen reduziertem Vorderflügelschwarz, also eine extreme Form von *tigrina*. Dann *aurora* Caradja mit stark verdunkelten Vorderflügeln und oft vollkommen rot übergossenen Hinterflügeln. *Virginalis* Obth. zeigt die weißen Binden so verbreitert, daß der Diskus fast zur Gänze weiß ist. TURATI und VERITY beschrieben endlich eine Form mit geraderer, hellgelber Streifenzeichnung, bei welcher im Mittelfeld die schwarze Zeichnung so stark verdickt ist, daß sie ein großes schwarzes Trapez bildet, in dem nur ein gelber

1) 52. Jahrg., 1935, S. 178—183, 197—202.

2) So ist beispielsweise *Vanessa* jetzt das, was bislang *Pyrameis* war; was aber bisher *Vanessa* war (*polychloros* usw.) ist *Nymphalis* Kluk.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: [Beschlüsse des Zoologenkongresses in Lissabon, betreffend die entomologische Nomenklatur. 187-191](#)